

Neue Vernehmung der D-Zug-Verbrecher

Auch Walter Weber ist geschuldig
D. Berlin, 9. September. (Fig. Funkspruch.)
 Die beiden jugendlichen Attentäter von Leiferde, Schlegel und Weber, sind nach Abschluß ihrer ersten Vernehmung im Berliner Polizeipräsidium, am Mittwoch vormittag um einem D-Zuge nach Hannover übergeführt worden. Dort waren sie in einem Auto unter strenger Bewachung zum Alexanderplatz gebracht worden. Auf dem Bahnhof waren die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um den Abtransport möglichst unbemerkt vor sich gehen zu lassen und der Gefahr einer Lynchjustiz vorzubeugen. Die Verbrecher wurden getrennt befördert, da sie erst im Laufe ihrer weiteren Vernehmung einander gegenübergestellt werden sollen. In Hannover, wo sie um 1 Uhr untergebracht wurden, sind sofort im Untersuchungsgefängnis die Protokolle der bisherigen Vernehmungen, ein Verhörprotokoll der in Braunschweig verhafteten worden ist, übergeben worden. Unter Leitung des zuständigen Oberstaatsanwalts Dr. Stelling vom Landgericht Hildesheim werden die Attentäter nach dem Tattat Leiferde gebracht, wo, an demselben Tag, die bisherigen Vernehmungen, ein Verhörprotokoll der in Braunschweig verhafteten worden ist, übergeben werden. Die Vernehmung des Geschäftsführers über seine Mitwirkung...

Die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens

Auf der soeben in Düsseldorf abgehaltenen Reichsversammlung für Gesundheitspflege wurde über die Vereinheitlichung unseres Gesundheitswesens lebhaftes Gespräch geführt. Wohl auf keinem Gebiet ist das durch die deutsche Volkswirtschaft hervorgerufene Durcheinander an Bestimmungen und Anordnungen so groß wie in den Fragen des Gesundheits- und Krankenpflegewesens. Besonders schlimm ist das Durcheinander bei der Ausbildung und Prüfung für die Gesundheitspflege sowie bei den arbeits- und beamtetenrechtlichen Vorschriften für das Krankenpflegepersonal. Bei den Prüfungsbestimmungen geht fast jedes Land seine eigenen Wege. Preußen hat z. B. zwei Jahre Ausbildung vorgeschrieben, Bayern ein Jahr. Preußen will in der ersten Hälfte der zweiten Hälfte voll begehren; andere Länder wollen davon abweichen und erklären, sie müßten erst noch Erfahrungen sammeln. Die Versplitterung besteht aber nicht nur zwischen den einzelnen Ländern, sie zeigt sich auch innerhalb der Länder fort. Jeder ist noch einmal darüber klarheit geschaffen, welche Gruppen Berufsgruppen als Krankenpflegepersonal zusammengefaßt werden sollen. Die maßgebenden Stellen im Reich wie die Reichsämter und die verschiedenen Landesregierungen haben die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens. In der nächsten Zeit findet in Düsseldorf eine Tagung der Gesundheitsämter und sanitärwissenschaftlichen Sachverständigen statt, auf der auch über die Stellung der Gesundheitspflegerinnen Klarheit geschaffen werden soll. Die Versplitterung der arbeitsrechtlichen Vorschriften wird ebenfalls durch den neuen Arbeiterschutzgesetzentwurf beseitigt. Das Pflegepersonal fällt wohl unter das geplante Arbeiterschutzgesetz als solches, ist aber von der im Rahmen des Entwurfs vorgesehenen Regelung der Arbeitszeit und der Ruhepausen ausgeschlossen. Der Reichsarbeitsminister kann die Bestimmungen des Reichsrechts für das Krankenpflegepersonal abweichend von der Arbeitszeit und der Ruhepausen Sonderregelungen treffen. Diese Sonderregelungen werden mit den besonderen geordneten Arbeitsverhältnissen des Pflegepersonals abgestimmt, die nicht ohne weiteres mit der Arbeit in den Fabriken vergleichbar sind.

Bevölkerungspolitik und Arbeiterwohlfahrt

Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, der am 8. und 9. September eine öffentliche Bevölkerungspolitische Tagung im Volkshaus in Jena im ersten Stock, vormittags 10 Uhr, sprach. Dr. Max Quast, Vorsitzender der Landesgruppe, sprach über „Sozialismus und Bevölkerungspolitik“. Dr. med. Jodel, Berlin, über „Eingangs- und Abzugspolitik“. Nachmittags 2 Uhr sprach Dr. med. Julius Kofler, W. d. R., Berlin, über „Sozialpolitik der Frau“. Dr. med. Jodel, Berlin, über „Sozialpolitik der Frau“. Dr. med. Jodel, Berlin, über „Sozialpolitik der Frau“. Dr. med. Jodel, Berlin, über „Sozialpolitik der Frau“.

Leben • Wissen • Kunst

Der Dreißigjährige Krieg in Dokumenten
 Das sächsische Hauptquartier in der Dillpferstraße veranlaßt in seinen Räumen eine Ausstellung von Schriftstücken, Urkunden, Zeitungen und Flugzetteln aus dem Dreißigjährigen Krieg. Die Ausstellung, deren Zweck es ist, den 1. und von 2 bis 6 Uhr — frei ist, kann aus finanziellen Gründen nur wenige Tage, und zwar nur bis morgen, dauern. Aufstellungen aller Dokumente werden auf den Seiten des Interesses für ein einzelnes zeitliches Moment mit seinen Veränderungen, schwer lesbaren Schriftzeichen leicht einträglich. Auch in dieser Ausstellung wird nicht alles gleichmäßig interessant. Immerhin ist sie abwechselnd und so mannigfaltig, daß man sich ein ungefähres Bild der „Großen Zeit“ machen kann. Gewinnend wird die Schriftsprache mit Dokumenten der Kaiserzeit jener kriegerischen Zeit, Kaiser Rudolfs, Katholisches, Protestantisches und andere nahegelegener Persönlichkeiten aus dieser Zeit, unter anderem ein in seiner Schriftkraft bezeichnender Brief des Königs von Böhmen, Wladislaw von Slavata, der mit Maximilian und Ferdinand befreundet ein Opfer der Schlacht bei Prag wurde. Ein Schreiben Wallensteins liegt vor, in dem der Kaiser dem sächsischen Feldmarschall Johann Georg von Nimern, einem geborenen Urmärker, am 14. Mai 1630 den Wunsch nach Frieden im Reich übermitteln will. Ein weiteres Schreiben an den Kurfürsten über Geheimnisse, deren Folge die kaiserliche Achtung Wallensteins war, liegt ebenfalls vor. Hierüber liegt gleichfalls eine Anzahl Dokumente vor. Man sieht auf die Natur all der Briefe, die uns im allgemeinen Geschichtsunterricht und durch die Schulbücher über die Beweggründe für sein Eingreifen in den Dreißigjährigen Krieg über die Briefe seiner Witwe und seiner Tochter Christine und bekannter Staatsmänner und Persönlichkeiten aller Nationen. Besonders wichtig sind die Aufzeichnungen und Friedensschlußdokumente von Friedland, 1763, und die Aufzeichnungen von Friedland, 1763, und die Aufzeichnungen von Friedland, 1763.

schafft abgelegt. Er bestätigte, daß der Plan zu einem Eisenbahntatort von Schlesinger ausgegangen sei. Er habe eine Teilnahme von Anfang an abgelehnt, dagegen sei es Schlesinger gelungen, seinen Bruder Billi für den Plan zu gewinnen. Er habe beide vor der Ausführung gewarnt und sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, wie viele Menschen dabei um ihr Leben kommen könnten. Die Warnung habe aber auf beide keinen Eindruck gemacht, und so habe er sie verlassen. Er selbst habe es jedoch nicht übers Herz gebracht, seinen Bruder anzugehen, er habe lediglich Dritten gegenüber Mitteilung von seinen Kenntnissen gemacht.

Dieser „Dritte“ ist bekanntlich der Landstreicher Schröder, der dann seinerseits die Anzeige in Hannover erstattete und dafür wahrscheinlich den größten Teil der Belohnungen erhalten wird, die auf die Aufdeckung des Attentates ausgesetzt waren. Diese Belohnungen betragen insgesamt 27 000 M. Schröder hatte bekanntlich in Schötmar seinen Jungferngossen Walter Weber kennengelernt und wollte am dritten Tage mit ihm zusammen weiterwandern. Vorher besuchte Weber das Grab seines Vaters auf dem dortigen Friedhofe, und Schröder begleitete ihn. Weber legte dort dem Schröder das Befehlswort ab, daß sein Bruder mit einem andern zusammen das Eisenbahntatort verüben werde. Am nächsten Tage trennte sich Schröder von Weber und erstattete in Hannover die bekannte Anzeige, die zur Verhaftung der beiden Attentäter führte.

Teilnehmer müssen baldmöglichst, allerhöchstens aber eine Woche vor der Tagung, dem Hauptquartier für Arbeiterwohlfahrt, Zimmerstraße 10, Jena, Bescheid geben. Zimmerwohnungen sind unmittelbar Herrn August Striebing, Jna, Reichstraße 4, 2, aufzugeben.

Die Tagung der Arbeitsinvaliden

D. München, 8. September. (Fig. Draht.)
 Am vierten Kongreßtag des Verbandes der Arbeitsinvaliden gab das Vorstandsmittglied Geschäftsführer Rühlmann ein Bild von der Entwicklung des Verbandes. Die Mitgliederzahl stieg bis zum Juni dieses Jahres auf 188 000. Die Aufstellung der Mitgliederzahl selbst ist nicht bekannt. Die Aufstellung hat eine Auflage von 250 000. Der Verband ist ein Zusammenschluß der Arbeitsinvaliden in der Auflage von 7000 Mitgliedern, denen der Verband bei seiner Organisationsarbeit in Bayern begegnet. Wiederholt wurden die Versammlungen der Organisation durch die Polizei kontrolliert und die Vorbereitung des Materials verboten. Die finanzielle Grundlage des Verbandes wurde als durchaus gesund bezeichnet. Im Juni erreichten die Mitgliederbeiträge die Höhe von 175 812 M.

Nach der Erfüllung dieses Geschäftsbereiches gab es einen Antrag des kommunistischen Reichsorganisationsbüros, man solle den Verband als Reichsorganisationsbüro aufnehmen und die Mitglieder offiziell als Reichsorganisationsbüro aufnehmen. Der Vorsitzende Rühlmann trat diesem Antrag scharf entgegen und beschloß, den Geschäftsführer Rühlmann, daß er die Verhandlung parteiübergreifend zu beeinflussen suche, wobei er überdies noch ein unethisches Spiel triebe. Es wäre nur zu wünschen, so meinte Rühlmann, daß Rühlmann ein solches gutes Mitglied des Verbandes werde, wie er ein solches der kommunistischen Partei sei. Die Begründung des Abgeordneten wurde daraufhin mit Mehrheit abgelehnt.

An der Aussprache über den Geschäfts- und Kassendienst beteiligte sich eine große Anzahl der Delegierten. Im wesentlichen folgten sich die Redner mit rein internen Verhandlungen abgelehnt. Dem Hauptantrag wurde sodann einstimmig Entschlossenheit erteilt. Eine von Frau Sackhen geleitete Kampferklärung für die freien und englischen Gewerkschafter wurde abgelehnt, da eine solche Stellungnahme außerhalb des Arbeitsgebietes des Verbandes liege. Den Schluß bildete ein Referat des Kollegen Hermann, Berlin, über den organisatorischen Ausbau des Reichsverbandes. Es soll versucht werden, bei jedem Oberverwaltungsamt und bei jeder Kreisstelle einen nicht hauptberuflichen Reichsverbandvertreter anzustellen.

Neue Wirren in Griechenland

Athen, 8. September. (Fig. Draht.) Politische Wirren besahnen, daß der Präsident der Republik, Konstantin Roidis, einflussreicher habe, da zwischen ihm und der neuen Regierung des Generals Kondolis schwerer Zwist ausgebrochen sei. Der Präsident...

habe Athen verlassen und sich nach der Insel Oubra begeben. Die republikanische Garde der Hauptstadt soll gemuntert haben. Jedemfalls verließ sie ihre Kasernen in Athen und zog sich in die Vorstädte zurück. General Roidis ließ durch ein Kommuniqué bekanntgeben, daß er streng gegen die Menterer vorgehen beabsichtige.

Vom Kriege in China

S. London, 9. September. (Fig. Funkspruch.) Nach dem letzten aus China vorliegenden Meldungen haben die Engländer bei dem Feuergefecht auf dem Oberlauf des Jangtsi zwischen englischen Kanonenbooten und Truppen Wupesius drei Offiziere und vier Matrosen verloren, während zwei Offiziere und vier Matrosen verwundet wurden. Inzwischen soll es gelungen sein, die von den Chinesen beschlagnahmten englischen Frachtdampfer, die den Anlauf zu dem Zusammenstoß gaben, zu befreien. Der Kommandeur des englischen Chinageschwabers hat sich an Bord seines Flaggschiffes nach Pankow begeben, da man für diesen internationalen Hafen mit neuen Zusammenstößen rechnet. Die Stadt befindet sich in den Händen der roten Kantontuppen.

Letzte Nachrichten

Ende der Diktatur in Spanien

Madrid, 9. September. Reuters Herald meldet aus Madrid: Die Diktatur des Generals Primo de Rivera scheint bald ihr Ende erreicht zu haben. Primo de Rivera ging aus seinem Sieg über die Antiklerikale Partei sehr geschwächt hervor. Der König selbst bekundet den Wunsch, die Diktatur ein Ende zu machen. Man spricht bereits davon, daß General Primo de Rivera sich demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen werde. Der Führer der konservativen Partei, Sanchez Guerra, werde wahrscheinlich die Führung übernehmen. Er soll bereits zugesagt haben, nach streng verfassungsmäßigen Grundregeln zu regieren.

Kommunistenverfolgung in Bulgarien

F. Sofia, 8. September. (Fig. Draht.) Die Polizei verhaftete am Dienstag und am Mittwoch eine große Anzahl von Personen, die angeblich kommunistische Verschwörer sein sollen. Einer davon wurde am Mittwoch in der Suburbanie verhaftet. Eine am Dienstag gerichtete Anfrage beantwortete dieser darin, daß in den nächsten Tagen in Sofia ein Landeskongreß kommunistischer Jugendorganisationen stattfinden sollte, wobei die Polizei Kenntnis erzielte. Sämtliche aus der Provinz zugereisten Mitglieder sind auch festgenommen worden. Die Inhaftierten wurden nach dem Gesetz zum Schutz des Staates, welches schwere Strafen vorsieht, abgeurteilt.

Ultimatum Santschuengiangs

Shanghai, 9. September. (Reuters.) General Santschuengiang, der Militärgouverneur der 5 Provinzen Jiangsi, Kiangsu, Tschekiang, Anhwei und Fukien, hat an den Kommandanten der siebzehnen Kantonsarmee ein Ultimatum gerichtet, in dem er mittel, er werde gegen die sibirischen Streitkräfte die Offensive ergreifen, wenn sie nicht den Rückzug nach Süden antreten sollten. An anderer Stelle glaubt man zu wissen, daß der Kommandant der Kantonsarmee dem Befehl zu einer allgemeinen Offensive gegen Santschuengiang erteilt habe, und daß Kantontuppen bereit in diese Provinz einmarschieren seien.

Schweres Bergwerksunfall

wtb. Gießen, 9. September. Am Mittwoch nachmittag gingen auf dem Hohlberg bei Gießen infolge eines Strebenaufschlusses größere Gesteinsmassen nieder und führten auf mehrere Bergleute. Zwei von ihnen wurden getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.

Riefenunterschlagen in einem Bergwerk

wtb. Berlin, 9. September. Auf dem Oskarshof in Peitz haben in der Nähe von Ratibor verhaftete die Polizei einen Passagier, der im Laufe des letzten Jahres rund 75 Millionen Reichsmark, etwa 900 000 M., unterschlagen hatte. Der Defraudant legte ein Geständnis ab.

Wasserstände der Weidau, Eger und Elbe

Wasserstand	7.9.	8.9.	Wasserstand	7.9.	8.9.
Weidau	Kamall + 34	+ 81	Graben	+ 32	+ 32
Weidau	Wobran - 21	- 27	Reinick	+ 56	+ 52
Elbe	Baum - 19	- 24	Leimig	+ 78	+ 76
Eger	Rimbürg + 2	- 4	Wulfa	+ 21	+ 26
			Predden	- 123	- 122

Wettervorhersage für den 10. September

Vorzugsweise wollos, besonders im nördlichen Sachsen, vorübergehend Regen nicht ausgeschlossen. Nur geringe Temperaturzunahme. Schwache bis mäßige Winde anfangs aus südlichen, später aus mehr westlichen Richtungen.

Vorhersage für Sonnabend: Keine wesentliche Veränderung.

Daß der gemeine Soldat, wenn er vom Blinden keinen Gewinn mehr erhoffen konnte, nicht sehr viel Freude am Bundesleben hatte, begreift man gern, wenn man die kriegsähnlichen Besatzungssituationen liest. Die Besatzungssituationen bei einem Obersten und einem „gemeinen Reuter“ zum Beispiel sind ganz ungleichmäßig groß. Jener erhielt wöchentlich 50 Taler, dieser 12 Groschen. Daß bei solcher Besatzung politische Desertionen sogar unter Wahrung von Lagerregeln erfolgten, davon zeugt ein fürstlicher Erlaß an alle Gutsherrn und Bürgermeister der vor Aufhebung der Desertion warnt und sie anzugehen auffordert. Einige Draufgänger betrogen und schließlich noch das allerhöchste Verbrechen des Krieges auftraten. Auch die Reimwörterbücher dieser moderner Regierungen durch Besatzungssituationen von Geld, Weib und Raubtieren haben in jener Zeit Vorbilder, wovon ein Beispiel gezeigt wird.

Im ganzen ist die Ausstellung wieder ein anerkannter, neuer Versuch, die sonst in Schränken und Regalen verstaubten Dokumente der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Schade nur, daß die Ausstellung noch so wenige Tage dauern kann! K. U.

Dresdner Kalender

Theater am 10. September. Obernhaus: Kaiser Krocht: Das Rheingold (7 1/2). Volksbühne 1688 bis 1748. — Schauspielhaus: Antichambre B: Wie es euch gefällt (7 1/2). Volksbühne Nr. 5147 bis 5211. — **Libertättheater:** Kästner des Stadttheaters Altona: Wilmanns Entlassung (8). — **Die Komödie (Prager/Steinbühnenstraße):** Man kann nie wissen (7 1/2). Volksbühne Nr. 4041 bis 4100. — **Reichentheater:** Der alte Deskau (8). — **Zentraltheater:** In der Johannstraße (7 1/2). — **Theater am Waldplatz:** Die tolle Komödie (8.10).

Theater am Waldplatz. Infolge technischer Schwierigkeiten mußte die Aufführung von Treckloca auf Sonnabend den 11. September verlegt werden.

Kleine Mitteilungen

Die Internationale der Theaterdirektoren. Der 1. Vorsitzende des ungarischen Theaterdirektorenvereins, Direktor Jend Paludi, hat mit Zustimmung des Vereins Verhandlungen mit Direktor Maurice in Paris, dem Vorsitzenden des Verbandes französischer Bühnenleiter, über die Gründung einer internationalen Theaterdirektorenorganisation angeknüpft. Auch der Deutsche Bühnen-Verein hat bereits im Anschluß an seine letzte Generalversammlung in drei Schritten zur Einberufung einer internationalen Theaterdirektorenkonferenz unterzogen.

A-Negativ
1926

Dresdner Chronik

Die Menschen, die nicht tüchtig sind . . .

Es ist ein milder Herbsttag. Durch die sich fast unmerklich entblätternden Baumkronen der breiten Allee strömt das goldne Licht der Nachmittagssonne. Damen in hellen Kleidern wandeln sorglos dahin, die wohlthuende Wärme spendend. Man unterhält sich angeregt, geht plaudernd vorbei an den Arbeitern, die die Straße pflastern, an Männern, die an Wägen Kisten von einer Fuhre in ein Grundstück schleppen, an Frauen, die in einem Anwesen Gartenarbeiten verrichten, die Wege säubern und ein Stück Land umgraben.

Auch ich schreite die Allee entlang. Die Leute, die ich bei der Arbeit sehe, erinnern mich an den nahenden Winter. Ich frage mich, ob die Männer, die dort die Straße pflastern, dann auch Arbeit haben. Und ob die, die den Stofs in das Grundstück tragen, auch ihre Keller mit Brennmaterial füllen können. Ob die Frauen, die das abgeerntete Gartenland umgraben, auch der Sorge ums Brot in kälteren Tagen enthoben sind, denn ihr Verdienst ist gering. Die Kohlenträger, die nun Kohlenstaub schwarz wie Koper sind, die schwarz schunden und über deren erhitze Gesicht der Schweiß rinnt, erhalten für ihre Mühe eine schmählige Bezahlung. Und die Arbeiterinnen, die mit dem Spaten hantieren, weilt man mit Mißmut an jedem sonnigen Nachmittage in der breiten Allee promenierenden Spaziergänger zu einem einzigen Nachmittagsspaß.

Dazu ist auch noch für alle Frauen und Männer, die ich hier bei der Arbeit sehe, die Arbeitsstelle unsicher und ungewiß. Jeden Tag, jede Woche kann die Entlassung erfolgen. Fleiß und Arbeitswille schützen sie nicht davor.

Warten in meinen Gedanken höre ich zufällig, wie eine Dame im lauten Gespräch zu einer andern sagt: „Sehen Sie, Frau Direktor, die Menschen, die nicht tüchtig sind, bringen es eben in ihrem Leben zu nichts . . .“

„Ja, ja, meine Beste — das ist immer so“, erwiderte ihr die Frau Direktor zustimmend.

„Und Sie wissen doch — wie klein haben wir angefangen . . .! Denken Sie Frau Direktor — mit 60 000 Mark mochte mein Mann seinerzeit das erste Geschäft. Mit seinem Fleiß mehr . . .! Es war unter ganzem Vermögen. Welches Risiko dabei, wenn das Geschäft für uns nicht erfolgreich gewesen wäre! Aber unser Streben, sehen Sie, hat sich gelohnt . . .“

Fürwahr: so „tüchtig“ ist mein Bekannter nicht, der drüben, wo man die Straße pflastert, arbeitet. Er ist drunten gebrannt, hat Muskeln unterm Rock wie ein Athlet — aber seine frühere Körperfülle vermisst ich und äußere mich darüber.

„Ja, mein Lieber“, sagt er, „ich räume seit ein paar Wochen im Afford. Man verdient sich dabei — aber lange werde ich die Arbeit nicht aushalten. Ich habe in den paar Wochen dreißig Pfund abgenommen; in der ersten Zeit bin ich abends förmlich auf allen Vieren nach Hause getrocknet. Die Anstrengung jeden Tag ist ungeheuer . . .“

„Ja, diese Anstrengung jeden Tag! Und wofür ein Lohn dafür! Man verdient schon dabei . . .“, so sagt mein Bekannter. Und er meint damit, daß er bei dieser Anstrengung aller Kräfte endlich einmal mehr verdient, als er zur Nahrung braucht. Meint damit, daß er endlich Dinge kaufen kann, die seine Familie nötig braucht: Wäsche, Kleidung und Wohnungsgegenstände. — „Aber lange werde ich die Arbeit nicht aushalten!“

Die Spaziergänger, die in der Allee promenieren, achten dessen nicht. Sie wissen ja nur von einer „Tüchtigkeit“, die man mit einer „kleinen“ Summe beweist. Und wozu sie sich berechtigt fühlen, zu sagen: „Die Menschen, die nicht tüchtig sind, bringen es eben in ihrem Leben zu nichts . . .“

Heizungs- und Lüftungsanlagen im Planetarium

Von Stadtkammerhauert Herrfahst

Für den Ausbau der Heizungs- und Lüftungsanlage im neuen Dresdner Planetarium geben äußere Gründe die Richtung. Namentlich dürfte nämlich durch einen Schornstein das architektonische Gesamtbild des Hauses gestört werden. Eine lothrecht über dem Planetarium stehende Kaminanlage würde sich nicht nur als eine Fernheizung aus dem Bereich der Aussichtsbühnen nicht möglich war, würden gasbeheizte Kessel erforderlich sein. Demnach gewannen man gegenüber lothrecht stehenden Kesseln die Heizung größerer Saalräume sowie sofortiger Betriebsbereitschaft, und man hat auch nur eine geringe Wartung notwendig.

Die für das Planetarium notwendige Wärme wird in zwei freistehenden Niederdruck-Dampfesseln von je 31 qm für Wasserheizung, Bauart Horizontale A. G., Deffau, erzeugt. Von hier aus werden sämtliche Räume, bis auf zwei Nebenräume, auf eine Temperatur von circa 20 Grad C geheizt. Da die Aufstellung örtlicher Heizflächen nicht angängig war, wurde eine Druckluftheizung für Frischluft- und Umluftbetrieb eingerichtet.

Der von den Kesseln erzeugte Dampf wird über einen Verteiler durch Fernleitungen den Lüfterhäusern zugeführt. Das anfallende Kondensat wird nach den Kesseln wieder zurückgeleitet. Die von außen entnommene Frischluft wird nach Reinigung von Staub in einem Flöhen-Luftfilter durch eine elektromotorisch angetriebene Luftmaschine der Heizkammer zugeführt, die zugleich als Druckkammer ausgebildet ist. In dieser Heizkammer wird die Luft auf etwa 40 Grad C mittels Niederdruckdampf erwärmt und von da aus durch zwei Verteilungsleitungen dem Saalbau zugeführt. Die Verteilungsleitungen, die durch Fernstellklappen regelbar sind, werden in einem mit der Saalhalle verbundenen Fußbodenkanal verlegt. Eingangshalle, Heizkammer und Projektionsraum erhalten dagegen die Frischluft durch einen Kanal Wälscher Bauart. Der Dampfdruck in der Saalhalle erfolgt etwa 15 Zentimeter über den Fußboden am 12 über den Saalumfang gleichmäßig verteilten Stellen. Die Geschwindigkeit der hier einströmenden Frischluft beträgt nur 0,25 bis 0,3 m/Sec., so daß Ingeruchungen vollkommen ausgeschlossen sind.

Im einen wirtschaftlichen Heizbetrieb durchführen zu können, ist gleichzeitig eine Umluftheizung vorgesehen worden. Zwei geschlossene Umluft-Verteilungsleitungen sind ebenfalls in dem Fußbodenkanal angeordnet und führen die Raumluft aus 5 am Saalumfang ebenfalls gleichmäßig verteilten Öffnungen nach der Heizkammer zurück. Nach Wiedererwärmung an den Luftkühlern wird diese Raumluft durch die Frischluft-Verteilungsleitungen der Saalhalle dem Saal zugeführt.

Zentralgesteuerte Druckklappen an den Frischluft- und Umluft-Verteilungsleitungen ermöglichen die Regelung der Luftmenge nach dem jeweiligen Erfordernis. Die Entlüftung der Saalhalle erfolgt nach entsprechender Klappeneinstellung mit durch die Umluftanlage und außerdem zur Erhöhung des Luftwechsels noch durch einen elektromotorisch angetriebenen Abluftventilator. Dieser Ventilator ist an einem Fußbodenkanal angeschlossen, der in der

Saalmitteln unter dem Projektionsapparat zusammenfließt, saugt von hier aus die verbrauchte Luft ab und brückt sie ins Freie. Beide Entlüftungsanlagen können gemeinsam oder auch getrennt in Betrieb genommen werden.

Um an besonders warmen Sommertagen den Aufenthalt im Planetarium angenehmer zu machen, ist die Heizanlage so durchgeführt worden, daß mit ihr die Raumluft auch gekühlt werden kann. Zu diesem Zweck werden die Lüfterhäuser mit Leitungswasser statt mit Dampf gespeist. Dadurch erreicht man an Tagen wie 4. d. d. dem Einweihungstage des Planetariums eine Abkühlung der Raumluft um etwa 4 bis 5 Grad C. Die Kuppelhalle besitzt im ganzen eine Luftinhalt von rund 5500 cbm. Zuluftmaschine und Abluftventilator fördern maximal je rund 10 000 Stunden-Kubikmeter, es kann also jährlich ein dreifacher vollständiger Luftwechsel erreicht werden.

Zur Vermeidung der Überhitzung der Heizungs- und Lüftungsanlage sowie zur Regelung der Temperatur der jeweiligen Saalräume eingebaut worden. Diese gesteuert in der Saalhalle und im Projektionsraum die Abführung der Temperatur an den verschiedenen Stellen.

Die in der Saalhalle während des Vortrages absolut notwendige Ruhe erfordert insbesondere Maßnahmen zur Verminderung der Motoren- und Ventilatorgeräusche. Zu diesem Zweck wurden die Motoren und Ventilatoren durch eine Sandkapsel und eine Puffer-Luftschicht isoliert gegen Fußboden und Mauerwerk aufgestellt. Außerdem wurden verschiedene Schwingungsdämpfer und Luftgeräuschdämpfer angeordnet. — Die Erhellung der Anlage erfolgte durch die Firma Messel u. Henneberg, Dresden.

Gartenarbeiten im Monat September

Immer kürzer werden die Tage, die Temperatur wird im allgemeinen geringer. Die Entwicklung der Pflanzwelt ist beendet, die Genußzeit ist herangekommen. Im Gemüsegarten ernten und Komposten lagern, die Kohlgerichte usw. Pflanzeln trocknen, teils nachreifen. Mit dem Schluß der Entwicklung September beginnen wir auch unsere Gemüsegärten für den Winter vorzubereiten. Abgeräumte Beete werden gerodet und umgegraben. Wir besetzen sie mit Schwarzwurzel, Petersilie, Mohrrüben und Winterkürbis für die nächste Ernte.

Geplanzte Bäume jetzt noch werden: Grünholz, Winterholz und Pergamele. Es ist jetzt an der Zeit, die Erdbeerplantagen, die jeweils besserer Bewirtschaftung in den Frühbeeten, aber im Freiland pflanzbar sind, nunmehr auf die für sie bestimmten Beete zu verpflanzen. Die Bäume, aber nur die vollkommen angewachsenen, werden gepflückt und im Schatten gut getrocknet. Auslösch verfährt man auch in der Weise, daß man die Bäume in einen Korb packt und sie dann an Schirmen aufhängt, wo sie trocknen und nachreifen.

Nun ist auch die Obstzeit im vollen Gange. Dabei muß jedoch besonders vorsichtig zu Werke gegangen werden, denn nur sehr reife, unbeschädigte Früchte lassen sich lange Zeit lagern. Daher ist das Drücken der Früchte tunlichst zu vermeiden. Die beste Maßregel für Obst sind die frühen Morgenstunden an schönen, sonnigen Tagen. — Während früher nur Blumenzwiebeln, Tulpen, Narzissen und Aepfel stark gewachsen. In die Obstzeit beendete, so können wir bereits daran denken, die Obstbäume zurückzuschneiden und zu verjüngen. Auf diese Weise können Bäume, die im Frühjahr zurückgeschnitten sind, wieder zu großen Erträgen gebracht werden. Allerdings ist es nötig, gleichzeitig mit dem Schnitt eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Man kauft im Herbst am besten mit Kali oder Superphosphat.

Nach dem Ungerätefester räumen wir nun auf den Leib. Sobald nämlich das Laub von den Bäumen zu fallen beginnt, rufen sich Kruppen und Räder zur Heberwinterung. Genannte Schädlings kriechen an den Baumstämmen empor und verpuppen sich an geeigneten Stellen. Es ist daher notwendig, die Bäume mit einem sogenannten Insektenangriffsmittel zu umgeben. Sie sind so eingerichtet, daß die Schädlingslinge, die von unten an Baume hochklettern, bereits unter diesem Gitter sterben, da er ihnen den gewöhnlichen Schutz bündelt. Von Zeit zu Zeit nehmen wir nun diese Gitter ab. Dabei werden wir unter ihnen schädliche Puppen finden, die dann einfach verbrannt werden.

Der Schrebergärtner hat nun mit der Bewirtschaftung des Gartens nicht mehr so viel zu tun. Er wird daher daran denken können, an dem äußeren Aussehen seines Gartens zu arbeiten. Er wird Reparaturen an Schuppen, an der Laube, am Baum usw. vornehmen, geschwächte Pflanzen schneiden, Eisenräume werden mit einer guten Holzschutzmittel getrichen, die jedoch nur auf vollkommen trockene Eisen aufgetragen werden darf. Es ist ferner ratsam, Aufwahrungsräume für Garten- und Feldfrüchte aufzustellen und zu desinfizieren.

Der Dolmetscher- oder Lieberdamm wird noch immer wenig beachtet, obwohl seine Beeren so vielseitig Verwendung finden können. Doch diese Beeren, in Schichten luftig aufbewahrt, einen guten Tee abgeben, was schon im Altertum bekannt. Hundert Jahre ist nicht nur ein wirksames Mittel gegen Magenbeschwerden, es wirkt auch schweißtreibend bei Erkältungen. Wenig bekannt ist die Tatsache, daß die glanzgelben Früchte ein Heilmittel sind, mit heißem Wasser und Zucker, ist gesund und bekömmlich. Am wertvollsten jedoch ist er, besonders für Brustleidende, als Heilmittel zubereitet. Die Zubereitung dieses Gelees geschieht auf folgende Weise: Man erntet die Beeren, wenn im Spätherbst die Früchte halben reif sind, und die Stengel nicht mehr grün, sondern rötlich geworden sind. Die Beeren werden nun abgespült und kommen in die Pressmaschine, wo der Saft ausgepresst wird. Mit einem feinen Sieb filtert man den Saft durch, bis er klar ist. In einem feinen Sieb filtert man den Saft durch, bis er klar ist. In einem feinen Sieb filtert man den Saft durch, bis er klar ist.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Dresden, e. V., veranstaltet vom 12. bis 18. September dieses Jahres eine Sammelwoche. Die Arbeiter-Samariter haben sich zum Ziel gesetzt, jederzeit und allort zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen bereit zu sein. Schon seit 25 Jahren üben sie diese segensreiche Tätigkeit aus, und im Interesse der Allgemeinheit haben die Mitglieder große Opfer gebracht. Seit ihrem Bestehen hat die Kolonie 70 000 Hilfsbedürftigen zur Seite gestanden, sie verbunden und betreut. Transporte wurden über 3000 ausgeführt. Außerdem wird auch Hausbesuche geleistet. Die Unfallstatistik aus dem Jahresbericht von 1925 ist allein 8170 Fälle aus, bei denen Arbeiter-Samariter die erste Hilfe leisteten. Sie teilen sich in Betriebsunfälle, Unfälle im öffentlichen Leben, bei sportlichen Veranstaltungen usw.

Wenn sich daher die Arbeiter-Samariter-Kolonie zu einer Sammelwoche entschlossen hat, so wird jeder erkennen, daß Hilfe, in so fernem Maße wie die Allgemeinheit gestattet, auch die finanzielle Unterstützung der Bevölkerung verdient. Die oben genannten Zahlen dienen als Beleg zum Beweis, daß die Beiträge nur zum Wohle der Allgemeinheit Verwendung finden.

Sammelwoche der Arbeiter-Samariter

Wenn daher die Arbeiter-Samariter mit der Bitte an die Bevölkerung herantreten, einen Beitrag zur Unterstützung der

Arbeiter-Samariter-Kolonie zu geben, so geschieht dies aus dem Wunsch heraus, ein mit Liebe und selbstloser aufopfernder Tätigkeit geschaffenes Werk über die schmerzliche wirtschaftliche Krise hinwegzubringen. Jede, die an den die Sammler der Arbeiter-Samariter-Kolonie herantreten.

Ein rabiaten Reichwehrgeld

In der Nacht zum 2. März d. J. hatte sich in einer Bauwirtschafts-Bettung ein Russe Thümler mit noch einem Freund aus Freital aufgehalten. Im Lokal war auch ein Reichwehrgeld, der am 7. September 1905 in Besselsdorf geboren und beim Infanterieregiment Nr. 10 dienende Jäger Richard Alfred Scher, am 2. März d. J. morgens im Thümler, der als ein heiserer und freudliebender Charakter gilt, im Saal eine Ausrufung, die dahin ging, er müsse jetzt nach Hause, da er nur bis 2 Uhr Nachts da sein dürfe und bei einer Verspätung etwas von seiner Mutter zu erwarten hätte. Diese harmlose Ausrufung wurde von Scher als eine gegen ihn gerichtete Spitzrede gedeutet, und er verließ dem Thümler sofort einen heftigen Schlag durch den der Betroffene unter einem Tisch geschleudert wurde. Der Niedergetragene muß über eine immense Geduld verfügen haben. Er frach unter dem Tisch hervor, griff sich an seinen Hals und sagte: nun, es ginge noch, er brauche am anderen Tage noch keinen neuen Stragen umbinden. Auch durch diese Wendung hat sich der rabiate Soldat gereizt gefühlt. Er zog sofort sein Seitengewehr, drückte den Thümler über den Tisch und hieb, ohne daran gehindert werden zu können, zweimal mit der Waffe auf den überraschten Angegriffenen ein. Thümler trug an der Schläfengegend eine etwa fünf Zentimeter lange Wunde davon. Der Täter kam vor das Amtsgericht Freital, das ihn zu 45 Tagen Gefängnis verurteilte. Der Beschuldigte hat es riskiert, Berufung einzulegen! Die neue Entscheidung lag bei der 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden, wo die Beweisaufnahme ebenfalls einen unangünstigen Verlauf für den Angeklagten nahm. Nach den Darstellungen der Zeugen hätte weder eine Verlesungsbefehl des Thümler, noch eine Notwehr des Scher vorgelegen, der im übrigen nicht eben ausbleibende Verwerfung. Damit gilt das Freitaler Urteil als bestätigt. Es habe keinerlei Anlaß vorgelegen, so sagte die Begründung, der Russe auch nur zur Rede zu stellen, geschweige denn, von der Waffe Gebrauch zu machen. Nur die große Jugend des Angeklagten habe das Gericht davon abgehalten, die frühere Strafe zu erhöhen.

Verfälschende Deklaration

Der Rittergutspächter Georg Paul Herz aus Schönfeld bei Pillnitz hatte im Juni d. J. einen auf 100 M. lautenden Straßbillet erhalten, der ihn beschuldigte, in den Jahren 1925 und 1926 fortgesetzt ein Nahrungsmittel unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung zum Verkauf gebracht zu haben. Der Sachverhalt war folgender: Herz hatte seinen Geschäftsführer, dem das schändliche Aussehen von auf dem Rittergut Schönfeld genommener Milch oblag, nebenbei auch mit dem Verkauf von Stückbutter beauftragt. Die geforderte Butter trug den Aufdruck „Rittergut Schönfeld“ und war wegen dieses Umstandes geeignet, bei den Käufern die Meinung zu erwecken, es handle sich um ein auf dem Rittergut selbst hergestelltes und daher als besonders frisch zu bewertendes Produkt. Die Dinge lagen aber ein bißchen anders. Auf dem genannten Gut wird nämlich gar keine Butter gewonnen, vielmehr ließ sich Herz die Stückbutter von einem Butterhändler Wilhelm Alfred Hermann aus Loschwitz liefern, der sie wiederum aus Mecklenburg bezog. Dem Großmann war von Herz eine entsprechende Form zur Verfügung gestellt worden, mit deren Hilfe er selber die an Herz zu liefernde Butter in die mit dem berühmten Aufdruck versehenen Stückbutterform brachte. Zur Lieferung nach Schönfeld gelangten pro Tag etwa 12 Stück Butter.

Herz erhob gegen den ergangenen Strafbefehl Einspruch und kam nun vor das Dresdner Amtsgericht, wo er zunächst erklärte, daß er gar kein Interesse am Butterverkauf habe. Dann gab er an, er habe sich vor Beginn seines Butterverkaufs bei einem Beamten der zuständigen Behörde erkundigt und von ihm eine Auskunft erhalten, nach der der Butterverkauf in der beschriebenen Form als statthaft angesehen werden könne. Der Amtsrichter hielt die Erklärung einer solchen Auskunft für ausgeschlossen. Er wies den Angeklagten darauf hin, daß das Gericht sich mit einer Anfrage an jene Behörde gewandt und die Antwort bekommen habe, es sei in der fraglichen Angelegenheit weder eine Auskunft verlangt, noch erteilt worden. Herz selbst konnte nachher nicht mehr behaupten, daß er so wichtigen Angelegenheit angeblich befragt worden sei. Butterhändler Großmann war als Zeuge geladen. Er erklärte als Lieferant der Stückbutter geliebt haben, daß sie etwa ein Dutzend Stück pro Tag) für das Rittergutspächters eigenen Bedarf bestimmt gewesen sei! Der Amtsrichter bemerkte zu dieser Zeugnisaussage, daß ihm solcher Aussage unannehmlich vorkomme. Großmann blieb wegen Verdachts der Mittäterschaft unvereidigt. Gehört wurde dann noch der Reichsanwalt des Staats, ein heftiger Oberstaatsanwalt. Er ist seinerzeit freilich entlassen worden und hat die Angelegenheit gegen Herz erlassen. Der Zeuge schilderte, wie er damals wegen zu geringen Butterverkaufs Verdachts durch den Rittergutspächter erfahren habe und schließlich auch schlichter worden sei. Herz hätte ihm gelegentlich aufgefodert, daß er den Käufern ruhig sagen solle, es handle sich um Schönfelder Butter, die in Loschwitz, mangels eines geeigneten Kühlraums in Schönfeld, nur fälschlich werde.

Vom Vertreter der Staatsanwaltschaft wurde die Bestätigung der durch den Strafbefehl verhängten Strafe beantragt. Nach dem Urteil lautete denn auch auf 100 Mark Strafe oder 10 Tage Gefängnis wegen inführender Nahrungsmittelbezeichnung.

Gewerbegericht

Hat es am 3. August geregnet?

Drei Straßenbahnbesitzer als Kläger, dreimal die Städtische Straßenbahndirektion als Beklagte. Drei Klagen nach dem Unbillige-Garantie-Paragraphen des Betriebsvertrages. Der erste Kläger ist entlassen worden wegen Ungeeignetheit im Dienst. Er wurde, als er einmal gang urhermet an einer Endstation von einem Straßenbahnwagen stieg, von einem vorüberfahrenden Radfahrer gestreift, ohne irgendwelchen Schaden genommen zu haben. Trotzdem wurde er so ansässig gegen die Radfahrer, daß diese einen Kontostück um Feststellung seines Namens ersuchten. Der auch gegen diesen Kontostück bemerkt er sich sehr unbesonnen und ungehörig, und durch sein Auftreten vor Gericht bewies er, daß er ein sehr leicht erregbarer Mensch ist. Durch ein vorgerichtetes Zeugnis wurde dies noch ärztlich bestätigt. Das Gericht sah in seiner Entlassung keine unbillige Härte und wies seine Klage ab.

Bei dem zweiten Fall handelte es sich um zwei Fehlbeträge in Höhe von 26 M. und 45 M., die bei dem Kläger festgesetzt wurden und den Grund zu seiner Entlassung bildeten. Während der Kläger den einen Fehlbetrag in Höhe von 45 M. sofort bei der Kontrolle zur Stelle schaffen konnte, weil er ihn verheißentlich zu Hause hat liegen lassen, konnte er über den zweiten Fehlbetrag keine Auskunft geben. Er sei eben auf unethische Weise entlassene Fehlbeträge bis zu 8 M. entlassen worden, daß aber bei Entlassung erfolgen müsse. Auch in diesem Falle traf das Gericht die etwas harte Entscheidung, daß in der Entlassung keine unbillige Härte liege.

Interessant war der Fall des dritten Klägers, der ebenfalls wegen zwei größeren Fehlbeträgen entlassen worden war, aber für beide Fehlbeträge eine glaubhafte Erklärung hatte. Den einen Differenzbetrag wußte er auf einen Einbruch zurück, der zu gleicher

A-Negative 1926

Zeit im Straßenbahnnetz verbracht worden ist und wobei ausserordentlich...
Zu den beiden letzten Tagen hatte er, wie der vorige Fahrer, ebenfalls aus Versehen zu Hause liegen gelassen und konnte ihn auch...

Von mehr sozialer Verständnis hätte es gegolten, wenn man dem Fahrer seine durchaus wahrscheinlichen Angaben geglaubt hätte, ohne ihm die unbillige Beweisführung aufzuerlegen...

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung haben neben den aus der vorigen Sitzung unentschieden gebliebenen Gegenständen u. a. folgende Angelegenheiten zur Beratung: Neuwahl der Beisitzer...

Aus der Gesamtbevölkerung. Zur Errichtung eines Doppelwohnhauses in Stadtbauweise als Versuchsbau in der südlichen Siedlung in Dresden-Prohlis an der Tornauer Straße werden die erforderlichen Mittel bereitgestellt...

Entlassungen aus der Untersuchungshaft. Aus amtlichen und anderen Veröffentlichungen der letzten Zeit war zu entnehmen, daß in Kasseböhlen (Amtsgerichtsbezirk Groschorn) und Kiesa (Amtsgerichtsbezirk Kiesa) Verhaftungen unter dem Verdacht des Gattenmordes erfolgten...

Die Hölle bei Unfällen. Anlässlich des bedauerlichen Unfalls des Genossen Garbade brachten wir einen Bericht, in dem das zu späte Eintreffen des Unfallwagens kritisiert wurde...

Autobeträger. In der letzten Woche sind in verschiedenen Städten Deutschlands zwei elegant gekleidete Betrüger aufgetaucht, die ihre Opfer an großen Stellen, Kofferschmiedern ufm. suchten...

Führung durch die Internationale Kunstausstellung. Freitag den 10. September, nachm. 4 Uhr, findet wiederum eine Führung durch die Internationale Kunstausstellung statt...

Das Festungsfeuer in Bistau am nächsten Sonntag findet nicht, wie gestern berichtet, von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr, sondern von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr auf dem Rottig-Wallwitz-Platz statt...

Seinen schweren Verletzungen erliegen sie im Johannistader Krankenhaus der in der Jöhannistader Wohnstraße und im Anfang der fünfziger Jahre lebende Kaufmann Richard Kästler, der, wie berichtet, in der Nacht zum Sonntag an der Ecke der Schandauer und Schillerstraße von einem Kraftwagen überfahren worden ist...

Let aufgefunden wurde am Dienstagabend in seiner Wohnung, Klausstraße 11, ein 29-jähriges Dienstmädchen, dessen Tod durch Einatmen von Kohlenoxyd herbeigeführt worden war...

Gefährdetes Boot. Gestern mittag kenterte oberhalb der Marienbrücke, infolge starken Windes, ein Boot. Die beiden Insassen konnten sich durch Schwimmen ans Land retten...

Niedererlöblich. Freitag den 10. September, nachmittags 5 Uhr, findet im Freibad, Schulstraße 3, Osterhaus, die Verpfändung eines nichtbankwürdigen Schweines statt...

Niedererlöblich. In der Hoferei Wehr. Lohnig ereignete sich am Mittwoch nachmittags ein schwerer Unfall. Dort war am Dienstag eine Wand gesprengt worden, die jedoch nicht gefestigt war...

Barfelnachrichten für Groß-Dresden

Arbeitsgemeinschaft für Justizbeamten. Morgen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Versammlung im Restaurant Berner...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Post- und Telegraphenbeamten. Dienstag den 14. September, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Volkshaus, Zimmer 9...

Gruppe Altkad 2. Freitag zur Urwahl Mitgliedsbücher mitbringen. Zur Tagesordnung tritt noch hinzu: Delegiertenwahl, betreffend die Vorbereitung der Stadtverordnetenwahl...

Gruppe Altkad 5 (Friedrichshof). Freitag, 10. September, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 1, Gruppenversammlung...

Gruppe Altkad 7. Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß der Genosse Viktor Roth, Gohlis, verstorben ist...

Gruppe Altkad 8. Sonnabend den 11. September, abends 8 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung in der Grotte, Jägerstraße...

Gruppe Altkad 1. Freitag, abends 8 Uhr, in Schöberl Restaurant, Wegert Straße, Mitgliederversammlung...

Gruppe Altkad 3. Sonntag vormittags 9 bis 12 Uhr Urabstimmung. Gruppenlokal: Lustgarten, Eisenader, Ecke Jacobisstraße...

Gruppe Altkad 4. Morgen Freitag, 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Volkshaus Dresden-Ost, Referat und Urwahl der Kandidaten...

Gruppe Altkad 6. Morgen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Gruppenversammlung im großen Saal des Frauenischen Hofes, Sophienstraße...

Gruppe Altkad 9. Freitag, von 7 bis 10 Uhr, Urwahl der Kandidaten in Richter Restaurant, Ecke Mohren- und Markusstraße...

Gruppe Altkad 10. Sonntag den 11. September in der Lindenschänke von 7 bis 10 Uhr abends Urwahl der Kandidaten zum Bundtag...

Gruppe Altkad 11. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in Hermanns Restaurant, Vortrag des Genossen Stadtdirektors Finsterbusch...

Gruppe Altkad 12. Unsere Versammlung zur Urwahl der Kandidaten findet erst Dienstag den 14. September statt...

Gruppe Altkad 13. Sonnabend den 11. September findet in der Parkstraße ein Unterhaltungsabend statt...

Gruppe Altkad 14. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in Hermanns Restaurant...

Gruppe Altkad 15. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im großen Saal des Frauenischen Hofes...

Gruppe Altkad 16. Freitag, von 7 bis 10 Uhr, Urwahl der Kandidaten in Richter Restaurant...

Gruppe Altkad 17. Sonntag den 11. September in der Lindenschänke von 7 bis 10 Uhr abends Urwahl der Kandidaten zum Bundtag...

Gruppe Altkad 18. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in Hermanns Restaurant...

Gruppe Altkad 19. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im großen Saal des Frauenischen Hofes...

Gruppe Altkad 20. Freitag, von 7 bis 10 Uhr, Urwahl der Kandidaten in Richter Restaurant...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Wochenrat der Gewerkschaften für Arbeiterschaft. Freitag, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Sonntagsklub der Arbeitervereine. Sonntag den 12. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Freizeitklub der Arbeitervereine. Freitag den 10. September, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schulstraße 3...

Advertisement for T. BIENTERT DRESDEN HAFENMÜHLE HOFMÜHLE, KAISER AUSZUG MEHL, and HART WEIZEN GRIESS. Includes logos and contact information.

Advertisement for BURKHAUSEN der gehaltvolle Kakao. Includes a logo and promotional text.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 'Seite 6' and various small notices or advertisements.

Die Ueberwindung des Marxismus im Lichte des Marxismus

Der Bezirksausschuß für sozialistische Bildungsbearbeitung hat über dieses Thema am Freitag, dem 17. September, abends 7 1/2 Uhr, im Italienischen Dorf, im Theaterklub - Kurfürstensaal - einen Vortrag gehalten. Abwesend waren die Mitglieder des Bezirksausschusses, des Arbeiterbildungsausschusses Groß-Dresden, Referenten und Referentinnen, die Mitglieder des Bezirksbildungsausschusses, des Arbeiterbildungsausschusses Groß-Dresden, der Unterbezirksbildungsausschüsse Freital, Pirna und Sebnitz. Ferner waren an diesem Vortrag alle an diesem Thema interessierten Parteimitglieder, Jungsozialisten und älteren Parteimitglieder teilgenommen.

Vortragender ist der durch seinen Referatursinn beständ. Herr Dr. Axel Schaeber, Berlin.

Die Parteigruppen Groß-Dresdens werden gebeten, an diesem Vortrag teilzunehmen. Es mußte ein Vortrag genommen werden, da Genosse Schaeber am 18. und 19. September zur Bezirksversammlung der Jungsozialisten einen Vortrag hielt und dann nicht gleich in kurzer Zeit wieder nach Dresden kommen kann.

Es wird erwartet, daß die Genossen für zahlreiche Besuche sorgen, handelt es sich doch um ein äußerst wichtiges Thema, das einer gründlichen und wissenschaftlichen Klärung bedarf.

Der Bezirksausschuß für sozialistische Bildungsbearbeitung
 Dr. Axel Schaeber, Berlin.

Die mangelnde Einsichtsfähigkeit Der junge Edelmann als Plakatstreicher

Bei der Propaganda für den Volksentscheid gegen die Fürstenabfindung war der Gymnasialist Friedrich August von Eisinghoff-Miesch in Baunzen dabei erpödet worden, wie er von einer städtischen Anschlagtafel am hellen Tage ein Agitationsplakat gegen die Fürstenabfindung herunterriß. Es erfolgte Anzeige. Der Sprößling des erlauchten Geschlechtes gestand unumwunden seine Tat ein. Nach einiger Zeit erzielten die Antragsteller nachstehenden Bescheid der Staatsanwaltschaft Baunzen: „Die gegen den Gymnasialisten Friedrich August Georg Harry Miesch von Eisinghoff-Miesch wegen Sachbeschädigung im Sinne des § 304 StGB. eingeleiteten Ermittlungen werden mit Zustimmung des Jugendgerichtes eingestellt, da der Beschuldigte nicht die nach § 3 StGB. erforderliche Fahrlässigkeit zur Einsicht und Willensbestimmung besaß. Die Tat des Angeklagten des städtischen Plakates von der städtischen Anschlagtafel konnte nur unter dem Gesichtspunkt einer Strafverfolgung führen, daß Plakat und Tafel, die dem öffentlichen Nutzen dienlich sind, durch das Verbrechen verändert wurde. Zweifellos ist auch, daß das Verbrechen verändert wurde, indem an Plakaten, Plakaten und Tafeln angeklebt wurden, sondern die Plakate in niemandes Eigentum stehen. ... Denn erscheint es durchaus zutreffend, wenn ein noch nicht 16 Jahre alter junger Mann die Bedeutung des Unterzeichnens, daß es sich im vorliegenden Falle um ein im öffentlichen Verkehr angeklebtes Plakat handelt, nicht erkannt hat, und erklärt, er habe sein Handeln nicht für strafbar gehalten. Nach der Verjährung des Verhältnisses mußte die Frage der Einsichtsfähigkeit verneint werden.“

Doch ein solches 16-jähriges Gymnasialist noch nicht unterzeichnen kann, daß ein Plakat an einer öffentlichen Anschlagtafel aufstellen ist mit einem Plakat an einer öffentlichen Anschlagtafel, ist eine lächerliche Schlussfolgerung.

Es entsteht die Frage, wie die Stadt zukünftig das ihr anvertraute Eigentum schützen will, denn es ist zu erwarten, daß nach dieser Entscheidung der Anschlag der Plakate von Plakaten zunehmen wird. Und da die Plakate der Plakate rechtlos sind, werden die Plakate der Plakate, eröffnen sich nette Perspektiven für die kommenden Wahlen.

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit Der sächsische Arbeitsmarkt vom 30. August bis 4. September

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht für die Zeit vom 30. August bis 4. September 1926 folgenden Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Freistaat Sachsen:

Die Arbeitsmarktfrage im Freistaat Sachsen hat sich in dieser Berichtsmoche nicht wesentlich verändert. Nur vereinzelt traten kleine Besserungsercheinungen auf. Die Zahl der unterliegenden Erwerbslosen ist um ein geringes zurückgegangen. Sie betrug am Anfang der Berichtsmoche 180 783, und zwar 133 080 männliche und 47 703 weibliche Hauptunterstützungsempfänger sowie 142 094 Zuschlagsempfänger, so daß eine Abnahme von 2077 Hauptunterstützungsempfängern und 7947 Zuschlagsempfängern zu verzeichnen war.

Verhältnismäßig günstig blieb der Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten boten sich weiterhin für jüngere Frauen und perfekte Freizeiten. Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe bestand trotz Nachfrage nach Bedienung, Küchen- und Hauspersonal. Infolge des Monatswechsels war die Vermittlungstätigkeit für Hausangestellte ziemlich lebhaft, und im Baugewerbe wurde stellenweise eine geringe Besserung in der Unterbringungsbedürftigkeit von Bauarbeitern, Maurern und Zimmerern beobachtet. Auch die Holzwarenindustrie zeigte sich in geringem Maße aufnahmefähig. Leder- und Fleischer konnten vereinzelt in Ausschüßstellen untergebracht werden.

Der Landtagskandidat des Zentrums

Als Kandidat des Zentrums für die Sammelliste der bürgerlichen Parteien ist bekanntlich Herr Stadtrat Krüger, Stadtrat am katholischen Seminar in Baunzen, in Aussicht genommen worden. Es wäre durchaus verständlich, wenn dieser Mann von dem deutschnationalen Landesbürger mit auf die Liste genommen würde, denn Herr Krüger rühmt man seinerlei Beziehungen zu dem bürgerlichen Zentrumskreis nach, wie sie etwa bei dem früheren einzigen Abgeordneten des Zentrums für den sächsischen Landtag, Herrn Heßlein, vorhanden waren.

Stimmt das?

Die sächsische Republikanische Korrespondenz schreibt: Die sächsische Regierung hat bekanntlich zu Ehren der Deutschen Wirtschaftsführer anlässlich der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Dampfer-Verordnungen aufgehoben. Die Tagungsteilnehmer wurden durch den Minister beleuchtet und illuminiert. Wie uns von einer Gemeindevorstellung bei Starnberg mitgeteilt wird, soll dieser Speise 16 000 bis 18 000 Mark gekostet haben. Da die Regierung uns auf Anfrage keine Auskunft gibt, sind wir geneigt, in aller Öffentlichkeit zu fragen, wieviel die Illumination gekostet hat.

Der Tod im Bergbau Zunahme der Unfälle im sächsischen Bergbau

Im sächsischen Bergbau ist die Zahl der tödlichen Unfälle in der letzten Zeit um 100 Prozent gegenüber dem Durchschnitt des letzten Jahres gestiegen.

Ursachen: Die veralteten bergpolizeilichen Vorschriften, ein ungenügendes Akkordsystem, bei dem die Arbeiter in dem Bemühen, etwas zu verdienen, jede Rücksicht auf ihr und ihrer Kameraden Leben außer acht lassen, Ueberstunden, geheimes Arbeiten infolge der Angst, abgebaut zu werden, und unter dem Druck von oben: „Nur Kohlen!“

Rückgang der Stickerei- und Spigenausfuhr

Nach einem Bericht aus Wien i. V. umfaßte die Ausfuhr der deutschen Stickerei- und Spigenindustrie im Jahre 1924 noch ein Drittel, 1925 aber nur noch ein reichliches Viertel der Menge des letzten Vorjahres. Bemerkenswert ist, daß trotz der erheblichen Verringerung des Exportvolumens von 1924 auf 1925 der Wert nur wenig abgenommen hat, was auf die Ausfuhr hochwertiger Qualitätsgegenstände hinweist. Die ersten 8 Monate des Jahres 1926 liefen - mit Ausnahme der seidenen Spigen - keine Besserung des Ausfuhrumsatzes erkennen. Insgesamt betrachtet erwies sich der Weltmarkt als sehr wenig aufnahmefähig für die Planener und überhöhten Erzeugnisse.

Warnung vor der Elektro-Kultur

Die Fachkommission für Gartenbau in Dresden teilt und mit, daß für die sogenannte Elektro-Kultur neuerdings in der Tagespresse wieder Besondere gemacht wird. Aus Urteilen maßgebender Stellen geht hervor, daß die Elektro-Kultur dem gärtnerischen Pflanzenbau nicht in geringem Maße in Aussicht gestellten Nutzen bringt. Die Fachkommission stellt sich deshalb veranlaßt, die sächsischen Gärtnereibetriebe dringende zu warnen. Solange nicht wenigstens von einer wissenschaftlichen Versuchsanstalt des Gartenbaues der Wert der elektrischen Düngung erwiesen ist, bleiben die Angaben der betreffenden G. m. b. H. ungläubig.

Sachsen

Genehmigung für den Stahlhelm

Einen Nachklang aus der Zeit der Fernemordungen gab es am Mittwoch vor dem Amtsgericht in Bautzen. Der Verantwortliche der Volkszeitung für die Ober- und Mittelsachsen des Stahlhelms angeklagt.

Die Klage war wegen einer Zeitungsnote von dem sächsischen Nationalsozialisten Dr. Mündner und dem sächsischen Bürgermeister Dr. Förster eingereicht worden. Die Klage lag folgende Urteile zugrunde:

Am dritten Weihnachtsfesttag 1925 wurde der Dienstmann Hans aus Bautzen in Aufsicht von einem gewissen Herrn aus Unzufriedenheit erschossen. Trotz eingehenden Ermittlungen war es nicht möglich, die wirkliche Todesursache festzustellen. Bis eines Tages die kommunistische Arbeiterbewegung die aufsehenerregende Mitteilung brachte, daß ein gewisser Hans aus Bautzen auf weitere Anweisung erschossen worden sei und sich zum Feind im Kampf gegen die Arbeiterbewegung bekennen würde. Weiter war in der Nacht bekannt, daß Hans' seltener Witzgeist den Stahlhelm angeklagt sei und sich zum Feind im Kampf gegen die Arbeiterbewegung bekennen würde. Der sächsische Minister, Dr. Förster, erklärte in der Nacht, daß Hans' seltener Witzgeist den Stahlhelm angeklagt sei und sich zum Feind im Kampf gegen die Arbeiterbewegung bekennen würde. Der sächsische Minister, Dr. Förster, erklärte in der Nacht, daß Hans' seltener Witzgeist den Stahlhelm angeklagt sei und sich zum Feind im Kampf gegen die Arbeiterbewegung bekennen würde.

Der Inhalt dieser Notiz war nach der Auffassung der Richter von der Arbeiterbewegung genannten Herrn beleidigend und forderte deshalb den Verantwortlichen der Volkszeitung vor das Gericht.

Deshalb der angeklagte Genosse Bombach die Erklärung abgab, daß es der Zeitung ferngelegen habe, die den Herrn zu beleidigen, daß sie sich aber verpflichtet fühlte, die Mitteilung zu veröffentlichen, um einen Teil der Bevölkerung auf die noch dunkle Tat aufmerksam zu machen, und daß es auch Aufgabe einer sozialistischen Zeitung sei, über den Bestand der Republik zu berichten, verurteilte ihn das Gericht zu einer Geldstrafe von 20 Mark. Der Artikel habe einen beleidigenden Inhalt gehabt, und die Beleidigung sei um deswillen schwerer, weil die beiden Kläger mit einem Mord in Verbindung gebracht worden seien. - Die Wahrung öffentlicher Interessen könne nicht in Frage kommen. - Weil eine Verurteilung des Stahlhelms in derselben Angelegenheit zwei Tage vor dem Abdruck gelangte, erfolgte eine weitere Verurteilung zu 50 Mark Geldstrafe. Im Namen des Volkes!

Saatensland im Freistaat Sachsen Anfang September 1926

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Der Monat August änderte sich in seiner Bitterung gegenüber den regnerischen Vormonaten insofern, als er nicht mehr erntemonat noch recht unbefriedigend war. Nur mit Mühe gelang die Erntezeit eingehend zu werden, doch in den Scheunen eine empfindliche Verschlechterung seiner Beschaffenheit erfahren wird. Das in großem Umfang aufstrebende Lager der Getreidesorten heizte und kam in der Hauptsache nur in den höheren Lagen der Einbringung der hier von Natur aus vorzüglichen Ernte gut. Die Probeergebnisse enttäuschten bei Wintergerichte außerordentlich und zeigen, daß die Erträge weit niedriger ausfallen werden, als bisher zu erwarten war. Der Mangel an Sonnenschein und die infolge der nassen Bitterung stark aufstrebenden Schädlinge, insbesondere Kof. Samtmotte und Futurum, verhindern die normale Ausbildung des Kornes, so daß das Korngewicht niedrig ist und viel Hinterform abfällt. Auch die Erträge der Sommerfrüchte werden durch ungenügende Entwicklung der Reife häufig vermindert. Die Frühkartoffelernte fiel wenig günstig aus, zumal, da durch Befall mit Phytophthora die Knollen vielfach untauglich für den menschlichen Genuß geworden waren. Trotzdem weiter kann die Aufzucht für mittelstaple und spätkartoffelarten und für Hülsen besser gehalten, als bisher angenommen war, wenn auch infolge der Kälte ihrer Bearbeitung nicht im erwünschten Maße stattfinden konnte, so daß die Felder verunkrautet und die Böden verkrustet und ohne Gutes sind. Trotzdem ist in diesen Gegenden des Landes von den Hoffnungen nur eine ungenügende Ernte zu erwarten. Besonders in nassen Lagen und spärlicheren Böden ist ihr Stand sehr mangelhaft, so daß teilweise schon eine Neubestellung stattfand. Die Entwicklung der Grünfütterer bietet für den Herbst gute Aussichten. Die Ernte des gut entwickelten Grüns hat, durch trockenes Wetter begünstigt, begonnen. Der junge Acker entwickelt sich zufriedenstellend, wo er nicht durch Lager der Ueberfrucht erdrückt wurde. Viehschlacht werden Nachschauen vorgenommen.

Für das Land sind folgende Durchschnittswerte berechnet worden; dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand:

Hafer	2,5 (2,4)	Kartoffeln	3,5 (3,4)	Kunfelerbsen	3,2 (2,7)
Zuckerrüben	3,0 (2,7)	Acker 2,5 (2,3)	Wegw. 2,3 (2,1)	Wasserwiesen	2,4 (2,3)
andere Wiesen	2,4 (2,7)				

Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf September 1926.

Das silberne Kaninchen

Roman von Edgar Sahnwald

„Nur sah nur, daß Grimpe eine Transportliste mit einem Anhang an Stelle eines Deckels neben sich liegen hatte. Er sah, um sich das neue Kaninchen anzusehen, das er in der Tasche vermutete.“

„Nur das nicht eine Schand!“, rief Grimpe noch einmal. „Kalt du wieder so ein Viech mit Schlappohren gegen die Wand gedrückt und murmelte durch den Mund das Kaninchen, das fast den ganzen Raum der Zelle ausfüllte.“

„Ja - und sie dir nur an!“, sagte Grimpe ärgerlich. „Nur!“, rief Wed, „wenn mich nicht alles täuscht - ist doch die Klara!“

„Ja - das ist die Klara. So ein Dumpe. Wenn ich das Kaninchen hier hätte! So ein Schwinder! Ich nähme das Kaninchen und hante es ihm so lange um den Kopf rum, bis alle beide genug hätten!“

„Nur sah Grimpe verständnislos erstaunt an. „Jetzt hast du deinen Willen! Jetzt kann ich das Viech nicht mehr!“ schimpfte Grimpe in steigendem Zorn.“

„Schlachten? Warum denn auf einmal?“

„Nur, denke dir, so eine Lumperei!“ sagte Grimpe ärgerlich. „Du weißt doch - ich hatte doch die Klara noch im Keller lassen - und wieder umsonst. Na, ich denke, du kannst doch bald nicht mit rechten Dingen zugehen, auch wenn du kanst's doch nicht liegen! Ich sehe also noch einmal in meinem Buche nach, was da zu machen ist. Und da ich, daß in solchen Fällen das Verjagen der Hühner an dem Feiler des Tieres liegen kann und daß dann nichts anderes zu tun ist, als das Tier zu schlachten. Da schief mir's doch, wenn ich das Kaninchen nicht schlachte. Da schief mir's doch, wenn ich das Kaninchen nicht schlachte. Da schief mir's doch, wenn ich das Kaninchen nicht schlachte.“

„Nur - und?“

„Interessiert hat er sie. Ja - der feigte und die Herr Grimpe, da hat die Klara angeschrien. Die Klara hat die Klara angeschrien. Die Klara hat die Klara angeschrien. Die Klara hat die Klara angeschrien.“

20.

Frau Grimpe stand in der Küche und wusch Kinderwäsche in einem großen emaillierten Wasch mit einem Rührer. Die Wäsche schrubbte über das gewellte Waschbrett mit jenem schnurrenden Ton, der dieser Verrichtung eigenartig ist.

Der kleine Erwin schlief noch. Aber er mußte jeden Augenblick erwachen, es war seine Zeit. Frau Grimpe hielt ab und zu inne und horchte. Dann stand sie aufrecht - schwer und doch kimmerlich. Armut und Sorgen hatten ihr Haar dünn, ihr Gesicht verhärtet und ihre Gestalt plump gemacht - Frau Grimpe war nur ein bedauernswertes geplagtes Weib. Sie war verbraucht und malk in ihrer Frömmlichkeit. Der gesunde Leib trieb Raubbau am Reste ihrer Kraft, und so unheimlich die Natur nur das Recht des überlebenden Wesens gelten ließ - die Frucht ihres mühenreichen Lebens doch nicht genug. Die ganze Kraft der Winterzeit stand auf dem Spiele, und nur die Hälfte kam dem Erwin zugute. Manchmal ahnte die Frau diese innerliche Grausamkeit des Lebens - in stillen Nächten, an den Kranken-

20.

„Ra - und ich stand da wie Wops mit meiner Hühn. Und der Viehdoktor machte noch seine Witze. Die gibt einen saftigen Braten! sagte er. Ja - ein schöner Braten! So ein schönes Stück Geld habe ich dem Viehdoktor bezahlt - und ich freie mich noch, daß ich das Staatstier so billig kriegt! Drei Mark hat mir der Tierarzt für das Vieh Untersuchung abgeholt.“

„Grimpe sah grimmig auf die Kaninchenliste herab. „Wenn ich den Kalanten bloß hier hätte! Kaltmachen könnt ich den! Der hat natürlich gewußt, was los ist. So ein Lump!“

„Doch sag an selber Pfeife.“

„Das wäre gar nicht so schlimm,“ meinte er philosophisch, „wenn du dich nicht auf eine so teure Rasse beschränkst. Was ich dir immer gesagt habe: ein reelles Schlachtkaninchen züchten ist zehnmal gewinnlicher als die ganze Zuchtzucht. Die mag was für Geldleute sein - aber so! Das ist teures Fleisch.“

„Grimpe nagte an der Unterlippe. Ihm wurde diese Belehrung zuviel.“

„Ach - Quatsch!“ sagte er und sperrte die verurteilte Hühn unvorsicht in ihren Stall, brachte die Transportliste auf den Stallboden und ging verärgert ins Haus.“

20.

teilen der Kinder, in tränenreichsten Stunden an kleinen Särgen. Sie gab Sorgenkinder - das kostete sie, und das kostete als ein Fluch mehr auf der Brust ihres müden Leibes. Nur einmal war sie im Vollgefühl ihrer Kräfte Mutter geworden - Otto trug dieses unerfahrene Erstgeburtstochter, von einem jungen, gesunden Weibe geboren zu sein. Bei nahe wäre er als Kind der Liebe zur Welt gekommen - zwischen der Hochzeit seiner Eltern und seiner Geburt lag nur ein Zeitraum von zwei Monaten. Damals hatte die Mutter noch die runden Waden wie auf dem Bild aus ihrer Mädchenzeit, das im Zimmer des Kammerers hing. Unter den Faltschürzen des schwarzen altmodischen Kleides blühte ein frischer Leib, und die weiße gefaltete Spitzenkrause schloß das Kleid über einer runden Brust.

Während der zweiten Schwangerschaft, die viel zu rasch der ersten folgte, überholte sich die Frau bei der häuslichen Arbeit und tat sich Schaden - eine schwere Fehlgeburt war die Folge, und von da an wurde es nie wieder „richtig“ mit ihr.

Im grauen Gleichmaß folgten die Jahre, und jedes brachte ein Wochenbett - so war aus dem Mädchen, gesund und fest wie die Kiesel in Bauergärten, eine verblühte, zermürdete, eingeschüchterte Frau geworden, die älter aussah, als sie war.

Fröhlich war ihr Temperament ja nie gewesen, aber in ihren jungen Jahren hatte doch eine verhaltene gedämpfte Heiterkeit ihr Gesicht erhellt - jetzt lächelte nur noch der linke, leicht aufgezogene Mundwinkel unterm Schatten ihres harmen Gesichts.

Immer hatte sie die kleinen und kleinsten Pflichten des täglichen Lebens ernst genommen und sie gewissenhaft erfüllt. Ihrem Manne ordnete sie sich von vornherein unter. Ihre stillschweigende selbstverständliche Dienbarkeit betörmelte sie, ohne daß es beide wußten. Aber dann brachten die Jahre die Pflichten in Scharen, kleine, kleinliche Pflichten, von denen viele zu gleicher Zeit erfüllt sein wollten. Die Frau verdoppelte ihren stillen Eifer, bis sie mühsam erkannte, daß sie der Schwärzlinie unauflöslich auf sie einbringender Sorgen nicht gewachsen war. Aber sie blieb auf ihrem Posten, und da sie eine jener Naturen war, die sich alles zu Herzen nehmen, rief sie dieser hoffnungslose Kleinriegel langsam auf und machte aus ihr eine unruhige, geübte Frau, die in sich nicht mehr die kluge Frau fand, um die Fortsetzung eines Lebensromans zu Ende zu lesen. (Fortsetzung folgt.)

A-Neg... 1926

Aus dem Wirtschaftsleben

In ihrem letzten Monatsbericht führt die Konjunktur- und Arbeitslosenkommission unter anderem aus, daß sich die Konjunkturbesserung im August weiter ausgedehnt und auch solche Gewerbezweige erfaßt habe, bei denen im Vormonat nur geringe Zeichen einer Belebung zu verzeichnen waren. Die Berichte über die Lage der Industrie im Monat August gegeben werden, enthalten doch noch vielerlei Klagen. In dem Kohlenbergbau hat sich freilich der Absatz weiter gesteigert, eine Erscheinung, die bekanntlich eine Folge des englischen Bergarbeiterstreiks ist. Aus dem Erzbergbau wird stärkerer Absatz seitens der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie gemeldet und der Rasierergbau berichtet von verstärkter Nachfrage seit dem zweiten Monatsdrittel. Dagegen weist die Textil- und Zementindustrie keine wesentlichen Veränderungen auf, wenn sich auch der Absatz von Zementlasten in der eisenhüttenindustriellen Industrie hat sich der Absatz verbessert. Die Einfuhrquote konnte für August und September auf 30 Prozent herabgesetzt werden, während sie im Juli noch 32,5 Prozent betrug. Hingegen war die Beschäftigung der Textilindustrie im allgemeinen unbefriedigend. Die Bleichwarenindustrie klagt über mangelnde Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Produktionsanlagen und fast eingeschränkte Absatzmöglichkeit auch im Inland. In der Werkzeugindustrie ist der Beschäftigungsstand noch sehr schlecht gewesen und der Absatz im Inland unbedeutend. In der Maschinenindustrie konnten nur 15 Prozent der Leistungsfähigkeit der Werke ausgenutzt werden. Nachfragen lagen wohl vor, führten aber nur in wenigen Fällen zu Aufträgen. In der Lokomotiv- und Waggonbauindustrie herrscht Auftragsmangel und in der Textilindustrie liegen die Verhältnisse verschiedentlich. Die Baumwollspinnereien klagen über steigenden Absatz, hingegen ist der Absatz der Strumpf- und Trikotagenindustrie hat sich der Absatz verbessert, ebenso in der Webereiindustrie, während in der Möbelindustrie der Auftragsbestand unbefriedigend ist. In der Konfektionsindustrie Ost- und Mitteldeutschlands ist die Beschäftigung besser geworden, während sich in Westdeutschland noch keine Belebung abzeichnen. Aus der Papierindustrie wird berichtet, daß der Absatz im In- und Ausland unbedeutend schleppend ist, hingegen hat der Lederabsatz zugenommen und die Schuhfabrikation hat sich verbessert, soweit sie höheres und billigeres Bedarfsniveau herstellt. In der Kakao- und Schokoladenindustrie ist gegen Ende dieses Monats die Beschäftigung lebhafter geworden und die Nachfrage nach Zigaretten in billiger Preislage ist gestiegen, während der Absatz teurer Zigaretten noch hoch.

Aus der Leipziger Messe

scheint man freilich nicht allzuviel von einer Belebung der Konjunktur bemerkt zu haben. Die Berichte über das Geschäft in Leipzig lassen darauf schließen, daß im großen und ganzen die Messe nicht recht befriedigend verliefen ist. So soll zum Beispiel in der Textilindustrie das Gesamtgeschäft die Durchschnittsnorm nicht erreicht haben. Besonders lauten auch die Berichte über die übrigen Wirtschaftszweige.

Daß trotz der Belebung der Konjunktur die Arbeitslosigkeit nur langsam zurückgeht, ist ja zur Genüge bekannt. Das Land Sachsen ist hier besonders schlimm dran. Während die Arbeitslosenquote des Reichs am 22. August der Höchstzahl zuzunehmen, ist sie in Sachsen nur um 14 Prozent gesunken. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in der Bitter für das Reich die außerordentliche Belebung zum Ausdruck kommt, die im Währungsbergbau infolge des englischen Bergarbeiterstreiks eingetreten ist. Mit der Konjunkturbesserung hängt es zweifellos zusammen, daß

Die Handelsbilanz im Juli

so stark passiv war. Der Bedarf nach ausländischen Rohstoffen steigt natürlich, wenn Aussicht auf größeren Absatz für die deutsche Industrie besteht. Das Institut für Konjunkturforschung hat den deutschen Außenhandel der Vorperiode untersucht und ist dabei zu dem Resultat gelangt, daß die Handelsbilanz in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwunges stets passiv, in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges dagegen aktiv war. In einem Artikel in den Leipziger Nachrichten Nachrichten wird nun ausgeführt, wenn wir unsere Reparationsverpflichtungen nachkommen, dann müßte die Handelsbilanz aktiv sein, da aber eine aktive Handelsbilanz Zeichen des Niederganges ist, würden wir die Durchführung des Dawes-Plans mit einer dauernden Krise erkaufen. Die Schlussfolgerung, die hier gezogen wird, ist falsch. Wichtig ist hier, daß in Zeiten guter Konjunktur die Einfuhr eines Landes größer sein wird als in einer Zeit, wo das Wirtschaftsleben dankeberliefert. In solchen Zeiten werden auch häufig Waren, die man im Inland nicht haben kann, unter Umständen ohne jeden Gewinn auf den Weltmarkt geworfen. Die Handelsbilanz eines Landes wird also in Zeiten schlechter Konjunktur im allgemeinen günstiger ausfallen wie bei guter Konjunktur, und wenn überhaupt die Differenz zwischen Einfuhr und Ausfuhr nicht allzu groß ist, so wird sich während der Hochkonjunktur ein etwa während der Krise erzielter Ausfuhrüberschuss leicht in einen Einfuhrüberschuss verwandeln. Damit ist aber nicht gesagt, daß ein Land wirtschaftlich nicht gedeihen kann, das im Durchschnitt der Jahre — und darauf kommt es an — einen Ausfuhrüberschuss aufweist. Ist dieser durchschnittliche Ausfuhrüberschuss erheblich, so würde der Wechsel von Konjunktur und Krise eben nur darin zum Ausdruck kommen, daß sich in Zeiten der Hochkonjunktur der Ausfuhrüberschuss vermindert. Die Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung beweist durchaus nicht, daß wir uns dauernd in einer Krise befinden müssen, wenn wir den zur Erfüllung des Sachverhältnisses notwendigen Ausfuhrüberschuss erzielen wollen. Wir werden unsere Verpflichtungen erfüllen können, wenn das Ausland willens ist, einen entsprechenden Ausfuhrüberschuss aufzunehmen. Da das aber der Fall, so ist es durchaus möglich, daß gerade die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu einer starken Beschäftigung unserer Industrie führt, die wir sonst nicht erreichen könnten.

Im übrigen besteht zur Zeit kein Anlaß, die Aussichten für die Entwicklung unserer Ausfuhr sehr ungünstig zu beurteilen. So hat sich z. B. unsere

Textilhandelsbilanz

im ersten Halbjahr 1926 wesentlich gebessert, während im Jahre 1925 die Einfuhr nur zu 49 Prozent durch die Ausfuhr gedeckt

war, ist dieses Deckungsverhältnis jetzt auf 84 Prozent gestiegen. Grund ist dieses Resultat vor allem auf die verminderte Rohstoff-einfuhr zurückzuführen, aber es ist auch die Ausfuhr von 734 Millionen Reichsmark im ersten Halbjahr 1926 gestiegen. Ebenso wie der deutsche Außenhandel ist der gesamte Weltmarkt in Aufwärtsbewegung begriffen. Nach einer für 55 Länder aufgestellten Statistik belief sich die Einfuhr aller beteiligten Länder im Jahre 1913 auf 19 476 Millionen amerikanische Dollar und im Jahre 1925 auf 30 107 Millionen Dollar, die Ausfuhr 1913 auf 18 447 Millionen Dollar und 1925 auf 28 180 Millionen Dollar. Die Gesamtsiffer ist um 54 Prozent höher als 1913, eine Steigerung, die der Erhöhung der Preise in dieser Zeit entsprechen dürfte. Man kann deshalb annehmen, daß der Handel im wesentlichen wieder seinen Vorkriegsstand erreicht hat. Allerdings ist diese Steigerung des Weltmarktes vor allem durch Amerika und dem fernem Osten zuzugewandt. Der Handel Europas liegt noch beträchtlich unter dem Vorkriegsstand. 1918 war Europa mit 67,9 Prozent, 1925 nur noch mit 56,8 Prozent am Weltmarkt beteiligt.

Die Aufwärtsbewegung der Kurse

fortgesetzt. Während Ende Juli noch 21,9 Prozent der an der Berliner Börse notierten Werte im Kurse unter 50 Prozent des Nennwertes standen, betrug die entsprechende Ziffer Ende August 14,5 Prozent. Dagegen standen über 100 Prozent Ende August 1926 41,1 Prozent aller Papiere gegen 39,8 Ende Juli.

An dem Warenpreisniveau hat sich aber nicht allzuviel geändert. Der für 100 verschiedene Waren berechnete Großhandelsindex der Frankfurter Zeitung stellte sich am 30. August auf 133,06 gegen 133,77 am 30. Juli. Damit ist der Gesamtindex nur um 0,5 Prozent zurückgegangen. Besonders erheblich ist der Rückgang in der Gruppe Industrielle Endprodukte. Hier beträgt der für den 30. Juli berechnete Index 126,90, während für den 30. August der Index mit 126,90 berechnet wurde. Auch bei den Lebens- und Genussmitteln ist ein Rückgang eingetreten. In letzter Zeit sind an der Berliner Getreidebörse die Preise wieder etwas gesunken. Weizen stellte sich am 26. August auf 273 bis 278 Mark, am 6. September 261 bis 266 Mark, der Preisrückgang beim Roggen ist allerdings nur geringfügig. Die Preise für Weizen sind auch am Weltmarkt heruntergegangen, da die Wetterverhältnisse in Nordamerika weiterhin vorteilhaft bleiben. Auch die Schätzungen der Weizenanbaufrucht haben sich erhöht. Aus Russland sind verhältnismäßig erhebliche Weizenmengen auf den Weltmarkt geworfen worden.

450 Millionen Mark neue Pfandbriefe und Kommunalobligationen

ausgegeben werden konnten. Der Nennwert der sämtlichen in Deutschland umlaufenden Papiere dieser Art ist von 710 auf 1168 Millionen Reichsmark gestiegen, damit sind noch nicht 10 Prozent der Forderung erreicht, doch ist der Zuwachs im ersten Halbjahr höher gewesen als er es vor dem Kriege während eines ganzen Jahres zu sein pflegte.

Zu den vielfachen Anleihen, die in letzter Zeit die deutsche Industrie aufgenommen hat, soll jetzt eine 30-Millionen-Dollar-Anleihe von Siemens u. Halske A.-G. und der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. kommen. 25 Millionen Mark davon sollen als schwebende Anleihe in Deutschland untergebracht werden. Die Mittel, die aus dieser Anleihe einfließen, sollen zum Teil zur Abzahlung früherer Markanleihen verwendet werden. Ferner soll man die Verkehrsbankverhältnisse in Siemens stark durch eine Anleihe verbessern, und es sollen Mittel zur weiteren Rationalisierung aufgebracht werden. In der Presse wird es sehr stark getuschelt, daß der Siemens-Konzern nur recht ungenügende Mittelstellung darüber macht, wie er den Erlös der Anleihe zu verwenden gedenkt, da die Anleihe bei weitem den Betrag übersteigen dürfte, der für die angegebenen Zwecke verwendet werden kann. Die Forderung nach mehr Arbeit ist sicher berechtigt. Nicht nur diejenigen Leute, die dem Siemens-Konzern die Geld zur Verfügung stellen wollen, haben ein Recht darauf, wenigstens ungefähr zu erfahren, was mit dem Gelde geschehen soll, sondern die Öffentlichkeit kann von einem Gebilde von solch nationalwirtschaftlicher Bedeutung, wie dem Siemens-Konzern, daß er ihr keinen Heim einrichtet, wenn er eine Anleihe von derartiger Größe aufnimmt. Zum größten Teil soll ja die Anleihe aus dem Ausland fließen. Durch die Zinsen wird in Zukunft unsere Zahlungsbilanz mit fort beeinflusst werden, und da es die Pflicht der Leitung des Unternehmens, der Öffentlichkeit die nötigen Unterlagen zu geben, damit man beurteilen kann, ob die Aufnahme dieser Anleihe sich auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus rechtfertigen läßt.

Aus aller Welt

Bergigte Flußbäder in Erlangen

Die Stadt Erlangen hat die isolierte Schließung ihrer Flußbäder angeordnet, nachdem die Badegäste, die Wasser geschluckt hatten, folgenschwere Vergiftungserscheinungen eingetreten waren. Ein Arzt aus Nürnberg, der in seiner Vaterstadt zu Besuch war, ist gestorben. Es handelt sich bei den Erkrankungen um eine Art des gelben Fiebers, die sogenannte Weilsche Krankheit.

Todessturz eines Fliegers

Auf dem Flugplatz Gagan verunglückte am Sonntag der Flieger Jachimski tödlich. Das Flugzeug, ein Ude-Hamings, wurde vollständig zertrümmert. Die Leutnant hatte Jachimski den Aufstieg verboten. Das Unglück ereignete sich an derselben Stelle, an der vor einem Jahre der Fallschirmpilot Suar tödlich verunglückte. Aus für diesen gefürchteten Denkmol wurde am Sonntag eingeweiht.

Einbrecher oder Hehler?

In den Wirtschaftsstunden des 31. Juli waren Einbrecher in München vom Keller aus in den Laden eines Juweliers in der Maximilianstraße eingebrochen und hatten Schmuckstücke im Werte von rund 200 000 M. erbeutet. Der Diebstahl gelang es nunmehr, durch Verhaftung von 15 Personen den größten Teil der gestohlenen Schmuckgegenstände wieder herbeizubringen. Es steht noch nicht fest, ob die Beteiligten zusammen, von denen ein Dieb, ein Maurer und ein Händler sowie ihre Mithilfen in Haft behalten wurden, die Einbrecher oder nur die Hehler sind. Es fehlen noch Schmuckstücke im Werte von rund 30 000 M.

Die Reichsbahn um 400 000 Mark geschädigt

B. Berlin, 6. September. Einem Banquetbesuch in der Reichsbahn, dem 43-jährigen Bürger Ernst Edelstein, sowie dem holländischen Güterverkehrler in Memel, Rubas, zuzuschreiben, ist es gelungen, die von 400 000 Mark zu prellen. Rubas und Edelstein sind flüchtig. Dagegen ist der Güterverkehrler Rubas geflohen in Zürich verhaftet worden.

Edelstein und Edelstein sandten von Berlin aus unter der Deckadresse einer großen amerikanischen Maschinenfabrik Maschinen-teile und elektrische Bedarfsartikel als geschicktes Produkt über in Memel eintrafen. Die Güterverkehrler in Memel, Rubas, zuzuschreiben, ist es gelungen, die von 400 000 Mark zu prellen. Rubas und Edelstein sind flüchtig. Dagegen ist der Güterverkehrler Rubas geflohen in Zürich verhaftet worden.

Der Waffensmörder Böttcher

Der in Berlin verhaftete Mörder der Gräfin Lambach entpuppt sich immer mehr als Waffensmörder. Am Freitag vor Sonntag hat er gestanden, am 8. Juni vorigen Jahres die 10-jährige Schwestern Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Böttcher hartnäckig, seinen Mord bestritt zu haben. Am Freitag vor Sonntag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Loge hatte er mit seiner Waffensmörderin Senta Edert in einem Saal zwischen Mantelwerk und Korridor bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord veranlaßte die Reichsbahn, die Waffensmörder zu suchen, zumal der Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von dem Täter in ihre Hände gebracht worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war eines 2 1/2 Meter hohen Oxyd gefüllt. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Böttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Verbrechen bei Berlin beschäftigt war. Bis Donnerstagabend legte Bött

Jetzt sind sie da... die neuen geschmackvollen Herbstkleider für Straße und Gesellschaft.

Damenkleider

- Popeline-Kleid 9.75, Herbst-Kleid 12.75, Rips-Kleid 19.75, Backfisch-Kleid 7.90, Bordüren-Kleid 9.75, Frauen-Kleid 19.75, Abend-Kleid 15.75

LUDWIG BACH & CO

Wettinerstraße 3, Ochsitzer Straße 16-18

Was der Winter bringt

211 neuen Stoffen, 211 neuen Formen, 211 neuen Farben: Sie finden es bei uns in reicher Auswahl und zu vorteilhaften Preisen.

Wintermäntel

- Belawolle Winterm. 14.75, Astrachanmantel 24.75, Biberettent. 39.00, Seapüschmantel 49.00, Prakt. Damenmantel 9.75, Modern Tuchmantel 15.75, Eleg. Velourmantel 24.75, Bes. weiter Mantel 19.75

LUDWIG BACH & CO

Frisches Kochwild Pfund . 70

Franz Bäumert An der Dreikönigskirche 8 Gänse- u. Hasensteuer wird angenommen. Telefon 14985

Die Kunst- und Kunstwerke in Goppeln... Die Kunstbauvereine...

H. Apels Marionetten-Theater Dresden-Löbtau, Bernerstraße 13

Der Verschwander, Der gestiefelte Kater

Herrn Oswald Harzbecker... Die uns durch Wort und Schrift...

Der verschwander, Der gestiefelte Kater

Ab morg. Freitag bis mit Montag: Zopf u. Schwerk

Ab Dienstag bis mit Donnerstag: Der Mann ohne Schlaf

Frau Clara verw. Beyer geb. Hoffert... In tiefer Trauer: Selma Schmidt geb. Beyer

Ab Dienstag bis mit Donnerstag: Der Mann ohne Schlaf

Tymians Thalia-Theater

Georg Kayser

Der grüne Film

Leder - Ausschnitt

Gust. Uhlig Nachf.

Kauft direkt von der Fabrik

Bequemste Zahlungsbedingungen

10% Rabatt

Sächsischer Arbeitersport

Drei-Maiser-Hof-Bühnenspiele

Patu. Patachon auf der Wollsjagd

Watzkes Tanzpalast

Große Ballschau

Tanzsport-Orchester Reichel

SPANIEN in AUFREGUNG Protest Primo de Riveras beim König

ERPROBT UND EMPFOHLEN FEINKOSTMARGARINE Blaueband wie Bitter

A-Nachricht 1926



Wir halten Schritt!

Es besteht kein Zweifel darüber:
Unsere Häuser sind für Sie die richtige Einkaufsquelle
Denn: Sie finden bei uns immer wieder die größte Auswahl, die richtige Ware die niedrigen Preise

Beginn
Freitag
den
10. Sept.

95
Pfg

145
Pfg

195
Pfg

245
Pfg

295
Pfg

395
Pfg

495
Pfg

Damen-Strümpfe, Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt 3 Paar **95** ⚡
Damen-Strümpfe, pa. Mako, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig, Paar **95** ⚡
Damen-Strümpfe, künstliche Seide, mit Naht, Doppels. u. Hochf., schwarz u. farbig, Paar **95** ⚡
Damen-Strümpfe, pa. Seidenflor, mit Naht, Doppels. u. Hochf., schwarz u. farbig, Paar **95** ⚡

Herren-Socken, hübsche Unifarben oder grau, Strapazier-Qualität 3 Paar **95** ⚡
Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt, besonders kräftige Ware 2 Paar **95** ⚡
Herren-Socken, schöne neuart. Muster, Ferse und Spitze verstärkt 2 Paar **95** ⚡
Herren-Socken, Jacquard, Seidenflor oder Kunstseide plattiert Paar **95** ⚡

Einsatzhemd, weiß, Trikot, rumpf, mit mod. Rippeinsätzen, alle Größen. **145**

Damen-Hemd, Trägerform, mit sehr hübschem Hohlbaum-Motiv **95** ⚡
Damen-Beinkleid, guter Wäschestoff mit Hüllengarnierung **95** ⚡
Untertaille, guter Wäschestoff od. Batist, mit Spitze **95** ⚡
Hemd hose, gewirkt, Windelform, in weiß, rosa, flücker **95** ⚡

Matinee aus molligem Flausch, in vielen Farben **295**

Selbstbinder in modernen, lebhaften Mustern 2 oder 1 Stück **95** ⚡
Hosenträger aus gutem Gummigürtel und Lederpatten 2 oder 1 Paar **95** ⚡
Eckenkragen, moderne Form, prima 4fach Mako 3 Stück **145**
Stehmießkragen, moderne pfiffige Form, prima Hoch Mako 3 Stück **195**

Poliertücher, prima Barchent, mit eingewebter roter Kante 6 Stück **95** ⚡
Eiswischtücher, solide Qualität, in blau und rot kariert 3 Stück **95** ⚡
Wischtücher, griffige Ware, in blau und rot kariert 12 Stück **195**
Jacquard-Kaffeedecken, Klemmst., in blau und rot kariert, 120 x 120 **195**

Kopfkissen aus pa. Linnen und Kretonne, mit Hohlbaum- oder Säumenchen-Verz., Serie II 1.86, Serie I **145**

Blusenschoner, reine Wolle, in hübschen Farben **195**
Pullover, Kunstseideplattiert, in modernen lebhaften Mustern, mit legerem Ausschnitt **295**
Klubweste, reine Wolle, in schönen Farben **495**
Pullover in hübschen Dessins, in Krimmerbesatz **595**

Büstenhalter aus elegant. Kunstseiden-Atlas-Trikot, in allen hellen Farben **95** ⚡
Büstenhalter aus feinst. Milaneser-Trikot, in allen hellen Farben **95** ⚡
Strumpfhaltergürtel aus gutem Damast, mit 4 Haltern, in weiß, rosa, blau **95** ⚡
Strumpfhaltergürtel aus gut. Damast, mit 4 Haltern u. Gummiverchluss, breite Form, **195**

Damen-Strümpfe, prima Mako, feilmäßig u. eleg., schwarz u. alle mod. Farben, **145**
Damen-Strümpfe, künstl. Seide, mit Florsohle u. rund, seidenmäßig, alle Modelfarb., **145**
Damen-Strümpfe, Kwascheide, mit kleinen Fehlern, schwarz u. mod. Farben, Paar **145**
Damen-Strümpfe, in Seidenflor, Kotton, schwarz und alle modernen Farben Paar **145**
D.-Strümpfe, Kaschmir, r. Wolle, Doppelsohle Ferse, und Spitze verstärkt, nur schwarz, **145**
Sportstutzen, reine Wolle, schwarz, mit hübscher Kante **145**

Damen-Handschuhe, mit Wildleder, mit hübsch gestrickter Stulpe Paar **95** ⚡
Damen-Handschuhe, Lamm- und Ziegenleder, 2 Druckknöpfe, herzf. Kostumfarb., **295**

Einsatzhemd, prima Trikot, rumpf, mit neuen Rippeinsätzen, alle Größen. **195**

Damenhemd mit voll. Ärmel u. Stückerlgarnierung, aus solidem Wäschestoff **145**
Hemd hose aus gutem Wäschestoff mit hübscher Hohlbaumgarnierung, Windelform **145**
Hemd hose aus gutem Wäschestoff, mit reicher Spitze, Windelform **195**
Nachthemd aus solidem Wäschestoff, mit hübschem Stückerlmotiv **195**

Morgenrock volle Größe, aus molligem Flausch **395**

Herren-Nachthemd aus prima Wäschestoff, Geislaform **395**
Batist-Oberhemd mit 1 Kragen, in beige und laech, **395**
Perkal-Oberhemd mit 1 weichen und 1 steifen Kragen, in modernen Streifen **495**
Zephir-Oberhemd mit 1 weichen u. 1 steifen Kragen, moderne Muster **595**

Taschentücher mit Kurbel- und Zickchenrändern 12, 10 oder 6 Stück **95** ⚡
Taschentücher, weiß, mit Hohlbaum, für Damen 6 Stück **95** ⚡
Taschentücher, weiß, mit buntem Karo, für Herren 6 Stück **145**
Taschentücher, weiß oder mit bunter Kante 12 Stück **195**

Barchent-Bettuch volle Größe, pa. weiß Barchent, mit bunt. Kante, **195**

Damen-Schlupfhose, K'seidentrikot, mit Gummigürtel, hübsche Form, alle Farben, **95** ⚡
Prinzeßrock, K'seidentrikot, in allen Kleiderfarben, **145**
Hemd hose, K'seidentrikot, hübsche Form, alle Farben, **145**
Hemd hose, K'seidentrikot, mit breiter Spitze, entzückende Form **395**

Wäschestickerel in ganz modernen Gittermustern, erstklass. Glasware **95** ⚡
Wäschestickerel, besonders hübsche schöne Qualität, herrliche Muster **95** ⚡
Wäschestickerel, aparte Dessins, in bester Ausführung, 345 und 230 **145**
Wäschestickerel, herrl. Glasstickerel auf erstklassigem Grundstoff **195**

Damen-Strümpfe, bester Seidenflor, extrastw. Qualität, schwarz, alle Modelfarben, **195**
Damen-Strümpfe, prima K'wascheide, hotton, feiertel, mit Zwickel, **195**
Damen-Strümpfe, prima K'wascheide, Bernberg Adler-Markte, mit kleinen Fehlern **195**
Damen-Strümpfe, Trumaseide, 8- und 12fach, II. Wahl, in vielen Farben **195**

Herren-Socken, Jacquard-Seidenflor, in modernen Mustern **145**
Herren-Socken, Jacquard - Kunstseide, plattiert, in vielen neuen Farbstellungen **145**
Herren-Socken, Kaschmirwolle, in neuen sparten Jacquardmustern **145**
Herren-Socken, Kaschmir, reine Wolle, schwarz und viele Farben **145**

Einsatzhemd aus best. Trikot m. seidenartig. Trikotinsätzen, alle Größen **295**

Prinzeßrock aus gutem Wäschestoff, mit breiter Stückerl und Volant, **195**
Nachthemd mit hübscher Valendener- oder Köppel Spitze **295**
Hemd hose aus feinfarbigem Makotuch, mit scharf Spitze **295**
Nachthemd aus feinfarbigem Makotuch, mit Bubikragen und Spitze **395**

Mädch.-Schlupfhose Kunstseide, hübsche Farben, alle Größen **95**

Normalhosen gute, kräftige Qualität, alle 3 Größen **145**
Normalhosen unsere bekannten, woll- gemischten Marken, alle 3 Größen **195**
Futterhosen grau, mit weißem Futter, extra schwer, alle 3 Größen **295**
Normalhemden mit Doppelferse, unsere bekannt., wollgemischt. Qualitäten, alle 3 Größ **245**

Kaffeedecken bunt kariert, in vielen Dessins, 100/110 **95** ⚡
Kaffeedecken bunt kariert, in hübschen Mustern, 80/90 2 Stück **145**
Handtücher grau und weiß, kräftige Qualität, 40/100 3 Stück **145**
Frotteerhandtücher aus solid. Kammst. stoff 2 Stück **145**

Dowlas-Bettuch mit Hohlbaum-Ecken, 240/220 **395**

Damen-Schlupfhose m. angersahtem Futter, in vielen Farben **95** ⚡
Damen-Schlupfhose guter Trikot, schöne Farben **95** ⚡
Damen-Schlupfhose aus gutem Trikot, viele Farben 2 Paar **145**
Damen-Schlupfhose feiner Seidenflor, in schönen Farben **195**

Waterschürze Wiener Form, mit hübscher Garnierung **95** ⚡
Knabenschürze aus gutem Water, mit hübscher Blende, Größe 10-100, 2 Stück **95**
Waterschürze Wiener Form, in richtiger Größe 2 Stück **145**
Satinschürze Wiener Form, in modernen Dessins **195**

Herren-Barchenthemd buntgestreift und kräftige Ware 100 cm lang **195**

WOLLWARENHAUS
SAXONIA
EALK & POSENER

Bett-Garnitur ein Bezug mit bestk. Parade-Kissen **695**

WILSDRUFFERSTR. 46

WILSDRUFFERSTR. 27